den meisten Agitationsschlagwörtern, welche von deutschfreisinniger oder auch clericaler Seite erst mit ungeheuerem Lärm ins Volk geschleudert werden, um dann in allerkürzester Zeit elend am Boden zu verpuffen.

* Aus München, 7. September, wird uns geschrieben: Wie die Verhältnisse der bayerischen Civilliste sich zur Zeit gestaltet haben, ist es zweifellos, daß die Schulden des unglücklichen Königs Ludwig II. in spätestens zwei Jahren gänzlich getilgt sein werden. Das Curatorium des Königs Otto hat den Privatbesitz in Berg am Starnbergersee, nämlich einige Villen und Häuser im Dorfe, verkauft, wie überhaupt möglichst viel aus dem Nachlaß König Ludwig's II. zu guten Preisen veräußert worden ist. Durch Verkauf des vormaligen Hofküchengartens rc. werden Millionen erzielt, dabei die Ausgaben an der königl. Civilliste auf jede mögliche Weise beschränkt. Da durch den enormen Fremdenbesuch auch die Cassen der königl. Hoftheater gefüllt sind, so entfällt für die Cabinetscasse auch die Verpflichtung, etwaige Deficite zu tragen und werden sonach durch das Curatorium des Königs Otto Ersparungen erzielt, welche die Königsschuld rasch mindern und dann den Grundstock für neue Vermögen bilden werden. Diese günstige pecuniäre Wendung ruft freilich trübe Gedanken in Bezug auf Ludwig II. und seine mißlichen Geldverhältnisse wach, anderntheils bringt sie die Frage in Fluß, ob die Regentschaftskosten späterhin nicht von der Civilliste übernommen werden könnten und somit dem Lande jährlich 442 857 ℳ erspart würden. Würde aber die bayerische Regentschaft in ein Königthum der Luitpoldinischen Linie durch Verfassungsänderung umgewandelt, so erspart man allerdings eine halbe Million Mark im Jahre, aber man erhält eine Vermehrung der Apanagen, die den Etat des königl. Hauses und Hofes, dessen Gesammtausgaben zur Zeit 5 647 912 ℳ betragen, wesentlich erhöhen würde. In diesem Cirkel drehen sich gegenwärtig die Erörterungen. — Wiewohl in unserer verregneten Sommerzeit auch nicht die geringste Veranlassung gegeben war, über die nächsten Reichstagswahlen tiefsinnige Betrachtungen anzustellen, unterbrach plötzlich ein Alarmruf des Hauptheßblattes der intransigenten Ultramontanen die spätsommerliche Stille. Die Ultramontanen sind erschreckt von der Ruhe und Unthätigkeit der Münchener Socialdemokraten, sie befürchten in dem „Erschlaffen" jener einen versteckten Angriff auf den eigenen Besitzstand im Reichstag. Diese Ruhe der Socialdemokraten, deren Führer sich von Allem zurückgezogen haben, bringt einen bekannten parlamentarischen Hetzer auf den Gedanken, die socialen politischen Verhältnisse in München sehr ungesunde zu nennen, weil eben die Socialdemokraten so — ruhig geworden sind. Nach der Versicherung dieses Gewährsmannes fallen in unseren Tagen die Liberalen schaarenweise ab, gehen zur Socialdemokratie über, das Mandat Sedlmayr's sei verloren trotz seiner Millionen, die Fahne des Nationalliberalismus werde am nächsten Wahltage halbmast gezogen werden müssen, denn zur Urne werden nur Legionen unter Vollmar's Führung schreiten. Dadurch wird, so argumentirt der Parlamentarier weiter, leider auch das Mandat Ruppert's (ultr.) gefährdet, aber man hofft mit Vollmar ein vernünftiges Wort reden zu können (!). Nach der interessanten Beobachtung jenes Mannes ist die Socialdemokratie heute viel stärker als die liberale und ultramontane Partei zusammengenommen. Woher der Mann nur das so genau weiß? — — —.

* * *

* Aus Wien, 6. September, wird der „Vossischen Zeitung" geschrieben: „So viel bis jetzt feststeht, wird der deutsche Kaiser schon am 2. October hier eintreffen. Man darf annehmen, daß die Reisedispositionen Kaiser Wilhelm's so getroffen wurden, damit die Ankunft desselben in Wien nicht auf den 4. October falle, da dies begreiflicher Weise die patriotischen Veranstaltungen an dem Jubiläumstage beeinträchtigt hätte. So aber wird Kaiser Wilhelm selbst mit jenen Huldigungen empfangen, welche an diesem Tage dem Kaiser werden dargebracht werden."

* Laut des amtlichen Berichts über die Sitzungen des Schweizer Bundesraths hat derselbe am Montag in weiterer Ausführung des Alkoholgesetzes beschlossen: 1) Gebrannte Wasser, welche gemäß den Bundesrathsbeschlüssen vom 2. September und 31. December 1887 zu Zwecken der absoluten Denaturirung aus dem Auslande in die Schweiz eingeführt werden, sollen bei Normaltemperatur, nach dem System Tralles gemessen, nicht weniger als 93 Volumenprocent Alkohol enthalten. 2) Sendungen, welche dieser Vorschrift nicht entsprechen, werden von den Zollstätten an der Grenze zurückgewiesen. 3) Dieser Beschluß tritt am 1. October 1888 in Kraft. Das Zolldepartement wird mit dessen Vollziehung beauftragt. — Nach dem Gutachten einer Expertencommission ist es nämlich nicht unmöglich, daß manche der wegen schlechter Qualität des Brennsprits erhobenen Klagen daher stammen, daß der von den Händlern gelieferte Sprit an sich sehr unrein (fuselhaltig) war. Schwächerer Sprit ist aber weit eher unrein als stärkerer. Dieser eignet sich ohnehin besser zu Brennsprit. Bei der heutigen Technik ist es ungemein leicht und billig, den Sprit auf 95 Procent Tralles oder selbst höher zu bringen.

* Zum Zwischenfall Garnier wird der „National-Zeitung" aus Paris geschrieben:

Einige Blätter hatten heute Morgen ihren Lesern zum zweiten Male die Nachricht aufgetischt, daß der Minister des Aeußeren eine diplomatische Note der deutschen Regierung bezüglich des auf der deutschen Botschaft gemachten Mordversuches erhalten habe, was unbegründet ist, da, wie man wohl annehmen darf, die deutsche Regierung den Verlauf der eingeleiteten Untersuchung gegen den Garnier abwarten will, bevor sie entscheidet, ob dieser Zwischenfall eine diplomatische Intervention erforderlich macht. Herr Goblet hat sich beeilt, durch die Abendblätter die Nachricht dementiren zu lassen, es geschieht das aber in einer Weise, die keineswegs correct ist und eine Berichtigung verdient. Nachdem in den Notizen gesagt ist, daß der Minister des Aeußern über diesen Gegenstand keine diplomatische Note erhalten habe, heißt es weiter: „Die Untersuchung nimmt ihren Verlauf, die Agenten der Botschaft werden vor den Richter gerufen werden, der die Untersuchung gegen Garnier führt, aber darauf beschränkt sich ihre Intervention, sowie diejenige ihrer Regierung".

Die Sache verhält sich jedoch etwas anders. Die „Agenten", d. h. die Mitglieder und die Beamten der Botschaft sind in keiner Weise verpflichtet, über dieses auf der deutschen Botschaft, d. h. auf deutschem Gebiete begangene Verbrechen dem französischen Untersuchungsrichter Rede zu stehen. Dem Völkerrechte gemäß hätte streng genommen der mit der Untersuchung gegen Garnier beauftragte Untersuchungsrichter durch Vermittlung des hiesigen auswärtigen Amtes und der französischen Botschaft in Berlin an die dortige competente Staatsanwaltschaft eine commission rogatoire erlassen müssen, damit durch einen von derselben committirten richterlichen Beamten die Zeugenvernehmung der Mitglieder oder Beamten der kaiserlichen Botschaft erfolge, deren Resultat sodann auf demselben Wege dem hiesigen Untersuchungsrichter übermittelt sein würde. Aber um die Untersuchung nicht in die Länge zu ziehen, hat die deutsche Regierung auf diesen Modus verzichtet und gestattet, daß die Zeugenvernehmung der Angestellten der Botschaft hier durch den französischen Untersuchungsrichter vorgenommen werde. Selbstverständlich hat derselbe aber zu diesem Zwecke nicht, wie die officiöse Note meint, „die Agenten vor sich berufen", sondern der Untersuchungsrichter ist bereits gestern nach vorheriger Uebereinkunft in Begleitung des ersten Staatsanwalts auf der Botschaft erschienen und hat dort die Aussagen der Zeugen des Mordanfalles zu Protokoll genommen.

Wie ich Ihnen bereits vor mehreren Tagen schrieb, wird aber diese gerichtliche Untersuchung sicherlich durch eine ordonnance de non lieu ihren Abschluß finden, da Niemand daran zweifelt, daß die mit der Feststellung des geistigen Zustandes des Angeklagten beauftragten Irrenärzte denselben für geistesgestört und nicht zurechnungsfähig erklären und ihm auf einige Zeit seinen Aufenthalt in einer Irrenanstalt anweisen werden.

* Die Verständigung zwischen der spanischen Regierung und dem General Lopez Dominguez hat noch keine Fortschritte gemacht, da Sagasta sich nicht entschließen will, das unbeschränkte allgemeine Wahlrecht einzuführen, eine Entschließung, die eine ganz andere Zusammensetzung der Cortes zur Folge haben würde. Uebrigens verhalten sich die Secessionisten Gamazo, Martinez Campos und Andere so vorsichtig, daß vorläufig die gegen dieselben gerichtete Verstärkung des liberalen Flügels unnöthig erscheint. An Schwierigkeiten fehlt es indessen augenblicklich keineswegs, und wenn weder die Kundgebungen gegen die Alkoholgesetze, noch die Erregung der öffentlichen Meinung durch die Enthüllungen des Processes Varela für sich allein einen Cabinetswechsel rechtfertigen, so zeigen sie doch, daß das Vertrauen auf die Regierung Sagasta's gesunken ist. Der erwähnte Proceß fährt fort, die Gemüther zu erregen, und die Blätter, die sich zu Anwälten der öffentlichen Meinung gemacht haben, widmen ihm immer noch einen großen Theil ihres Raumes. Eine neue Verlegenheit entspringt der Regierung aus der Bestellung der neuen Kreuzer. Da ausländische Rheder ausdrücklich ausgeschlossen waren, hatten sich die Schiffsbauer von Cadiz, Ferrol und Barcelona große Hoffnungen gemacht. Zur Ueberraschung dieser Städte hat nun der Ausschuß des Marineministeriums das englische Haus Palmers, das in Bilbao unter spanischem Aushängeschild ein Zweiggeschäft besitzt, mit einem Auftrage bedacht. Gegenwärtig sind hier Ausschüsse aus Cadiz und Ferrol anwesend, um zu bewirken, daß die Bestellung rückgängig gemacht werde. Sämmtliche Stadtbehörden der Provinz Cadiz wollen im Falle der Erfolglosigkeit dieser Bemühungen zurücktreten. Die Angelegenheit würde dem Minister Moret, der selbst aus Cadiz stammt, höchst ungelegen kommen.

* Vom Vorstande des Deutschen Vereins in Puerto Montt geht der „Kölnischen Zeitung" folgendes Schreiben zu:

Im Departement Llanquihue leben ungefähr 3000 deutschredende Einwohner, von denen mehr als die Hälfte aus Deutschland seit dem Jahre 1851 hier eingewandert ist. Die meisten haben zwar das chilenische Bürgerrecht erworben und sind deshalb nicht mehr als deutsche Reichsangehörige anzusehen. Alle aber haben die Liebe zum deutschen Vaterlande treu im Herzen bewahrt, haben in Schmerz und Leid mit ihm geweint und in Glück und Sieg mit ihm gejubelt; sie haben es sich redlich angelegen sein lassen, deutsche Sprache und Sitte aufrecht zu erhalten, und besonders die hier geborene Jugend so erzogen, daß sie neben der Liebe zu ihrem Vaterlande Chile der Heimath ihrer deutschen Eltern stets eingedenk bleiben wird. Aber auch in anderer und werkthätiger Weise hat die hiesige deutsche Colonie allezeit ihre Anhänglichkeit an das deutsche Vaterland bewiesen. Ungezählte Anforderungen sind an ihre Opferwilligkeit gestellt und ihnen ist stets entsprochen worden, sobald es sich darum handelte, gemeinnützige Bestrebungen und Unternehmungen in Deutschland zu fördern oder Unglück lindern zu helfen. Wir wollen in dieser Beziehung nicht auf Einzelheiten eingehen, werden aber stets bereit sein, diese Thatsachen gebührend nachzuweisen. Wenn nun eine deutsche, im fremden Lande ansässige Einwohnerschaft so in jeder Weise ihre Pflicht dem alten Vaterlande gegenüber immer erfüllt hat, muß es da in ihr nicht bittere Gefühle erregen, wenn sie von den höchsten Vertretern der deutschen Regierung in Chile mit der größten Gleichgiltigkeit, ja, Mißachtung behandelt wird? Oder ist es keine Gleichgiltigkeit, ist es keine Mißachtung, wenn bei Ereignissen, wie der Tod unserer so hoch verehrten und herzlich geliebten Heldenkaiser Wilhelm I. und Friedrich III., nicht einmal dem deutschen Consulate eine amtliche Mittheilung durch den deutschen Gesandten in Santiago gemacht wird? Geben wir einmal, welche beschämende Wirkung die Unterlassung dieses Schrittes hier gehabt hat. Am 10. März trafen hier Privatdepeschen ein, welche den Tod Kaiser Wilhelm's meldeten, und riefen die höchste Aufregung hervor. Selbstverständlich geschahen vielfache Anfragen beim deutschen Consul, von dem aber nur zu erfahren war, daß er keine amtliche Benachrichtigung erhalten habe. Als auch am 11. März diese Benachrichtigung nicht stattgefunden hatte, wohl aber die chilenische Behörde von der Regierung in Santiago amtlich von dem welterschütternden Ereigniß verständigt worden war und an allen öffentlichen Gebäuden die Landesflagge halbmast gehißt wurde, da konnte an der schmerzlichen Wahrheit der Nachricht nicht mehr gezweifelt werden, und erst dann folgte das Consulat wie fast alle deutschen Einwohner dem Beispiel der chilenischen Behörde. Dasselbe Vorkommniß wiederholte sich bei dem Eintreffen der Kunde vom Tode Kaiser Friedrich's, nur hatte, wie wir erfahren, der deutsche Consul, der stets in achtungswerthester Weise unsere Interessen vertreten hat, sich auf privatem Wege von der Zuverlässigkeit der betreffenden Depesche überzeugt und auf diese Weise verhindert, daß wir Deutschen im Ausdruck unserer so innigen Trauer nicht als hinkende Boten nachkamen. Wir wissen recht gut, daß vom Reichskanzleramt nicht an jedes Consulat in der weiten Welt direct eine solche Benachrichtigung geschehen kann; wir vermuthen auch, daß die betreffenden, davon verständigten Gesandtschaften oder Legationen vielleicht nicht amtlich verpflichtet sind, die Consulate von derartigen Ereignissen zu benachrichtigen; wohl aber wäre dies ein Act der Rücksicht, welche nach unserer Meinung diese hohen Behörden den ihnen untergebenen Behörden, vorzüglich aber auch den im fremden Lande wohnhaften Landsleuten, auch wenn sie nicht mehr Bürger des deutschen Reiches sind, schuldig sind. Diesen Act gewöhnlicher Rücksicht verabsäumt zu haben, das ist der Grund unserer Mißstimmung und Beschwerde gegen die erwähnte Behörde. Der Vorstand des seit 28 Jahren hier bestehenden Deutschen Vereins ist durch Beschluß einer Generalversammlung beauftragt worden, die im Vorstehenden angeführten Thatsachen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und dadurch vielleicht die Anregung zur Abstellung der gerügten Mißstände zu geben.

Vermischtes.

— Bremen, 7. September. In Betreff der bevorstehenden Reise des Kaisers nach Wilhelmshaven steht jetzt fest, daß Seine Majestät sowohl auf der Hin- als auf der Rückfahrt unsere Stadt während der Nacht passiren wird und daß jede Art des Empfanges ausgeschlossen ist. Hätten die Reisedispositionen es gestattet, so würde unsere Stadt es sich gewiß nicht haben nehmen lassen, dem Kaiser durch einen glänzenden Empfang, ebenso wie im Jahre 1869 dem König Wilhelm, ihre Verehrung und patriotische Treue kundzugeben. Wie die „Weserzeitung" hört, hat der Senat schon vor längerer Zeit in diesem Sinne die Wünsche der Bremischen Bevölkerung vertraulich höheren Ortes ausgesprochen; bei der jetzigen Veranlassung hat es sich jedoch als unausführbar erwiesen, diesen Wünschen Rechnung zu tragen.

— Petersburg, 4. September. Russische Blätter berichten aus Ssamara, daß dieser Tage im Dorfe Dubowoje nächst Ssamara drei Nonnen auf die schrecklichste Weise ermordet worden sind. Ein glücklicher Fund, den sie gemacht haben, sollte ihnen verhängnißvoll werden. Von Dorf zu Dorf gehend, die Leute um Almosen bittend, fanden die drei Nonnen eines Tages, als sie sich dem Dorfe Dubowoje näherten, eine Ledertasche mit der bedeutenden Summe von 60 000 Rubel in Banknoten. In Dubowoje angelangt, nahmen sie in einer Herberge Nachtlager, wobei sie dem Gastwirthe wie anderen Personen von ihrem Funde erzählten. Der Gastwirth ließ an diesem Abend Niemand mehr in seine Herberge kommen, und als die drei unglücklichen Nonnen eingeschlafen waren, schlachtete er sie mit einem Küchenmesser ab. Kaum hatte er die schreckliche That begangen, als in sein Haus ein ural'scher Kosak eindrang, welcher das Geld verloren und von dem Funde gehört hatte. Der Mörder wurde verhaftet und dem Gericht übergeben.

— Die berühmte Verfasserin von „Onkel Tom's Hütte", Frau Harriet Beecher-Stowe, liegt geistig und körperlich schwer erkrankt darnieder. Die alte Dame wohnt jetzt in einem stillen Farmhause auf Long Island bei New-York. Jede geistige Beschäftigung ist ihr zuwider, und sie ist nicht mehr im Stande, feste Nahrung zu sich zu nehmen. Als ein Herr kürzlich mit ihr über ihr Buch sprach, antwortete sie: „Ich habe es nicht geschrieben, Gott hat es verfaßt und mir nur dictirt."

Der Besuch eines Luxusbades, wie er so oft zur Hebung von Verdauungsstörungen angerathen wird, ist leider nicht Jedermanns Sache, denn die Meisten haben es nicht dazu, gleich nach Karlsbad oder Marienbad zu reisen, wenn es mit der Verdauung nicht mehr so recht gehen will. Für sie Alle ist ein gutes Hausmittel, welches sie rasch und leicht bei der Hand haben, ein unbestreitbares Bedürfniß geworden. So ist es gekommen, daß Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen eine so rasche und allgemeine Verbreitung gefunden haben. Sie sind einem wahren Bedürfniß des Volkes entgegengekommen, das beweisen die dankbaren Schreiben, mit welchen aus allen Gauen Deutschlands gerade aus den weniger bemittelten Kreisen heraus die gute und prompte Wirkung der Rich. Brandt'schen Schweizerpillen anerkannt wird. Die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel ℳ 1 vorräthig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Felde und den Vornamen.

Wir machen die Herren Aerzte und Consumenten von Medicinal-, Dessert- und Frühstücksweinen auf die Anzeige des ersten und ältesten Import-Hauses dieser Branche, der „The Continental Bodega Company" in heutiger Nummer aufmerksam.

Patentbureau J. Morgner, Civil-Ingenieur, Leipzig, Reichsstr. 10. Gegr. 1877.

Rotterdam / Amsterdam -**New-York.** Mit erster Classe Postdampfern.
Passagepreise: I. Cajüte ℳ 180—215. II. Cajüte ℳ 140.
Nähere Auskunft, auch wegen directer Güterfrachten ab Leipzig, ertheilt die Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft, Ritterstr. 35, Leipzig.

Brühl 69. **Albert Meyer,** Brühl 69.
Spedition jeder Art. Grosse Lagerräume. Express-Packet-Verkehr.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Katharinenstr. 23, I., seit 1878. Mäßige Preise, günst. Bedingungen. Fernspr. 682.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Langbein's Galvanisches Institut
Leipzig, Döſener Weg 9/11.
Vergoldung, Versilberung, Vernickelung rc. rc.
neuer und gebrauchter Tafelgeräthe,
Haushalts-, Gebrauchs- und Luxus-Gegenstände elegant u. dauerhaft.

Reibungskupplungen billig und bewährt gegen Unfälle b. Transmissionsbetrieb. Max Friedrich & Co., Plagwitz-Leipzig.

Patent. **Grudeöfen** Patent.
Plagwitz, Albertstr. 34, Leipzig, Färberstr. 16.

Brühl 5. **Sanitäts-Bazar** 5 Brühl.

Anstatt einer kostspieligen Badereise, die man überdies nur im Sommer machen kann, gebrauche man zu Hause und zu jeder Jahreszeit M. Schütze's Blutreinigungspulver, durch welches bekanntlich auf sichere, bequeme und billige Art Congestionszustände nach dem Kopfe, Gemüthsverstimmung, Hämorrhoidalbeschwerden, Verdauungsstörungen, Hautausschläge, Stuhlverstopfung, Appetitlosigkeit und ähnliche, auf Unregelmäßigkeiten im Blutkreislaufe beruhende Leiden binnen Kurzem dauernd beseitigt werden. — Dose: ℳ 1.50; unter 2 Dosen werden nicht versandt, 5 Dosen portofrei. Versandt durch die Engel-Apotheke, Köstritz (Reuß). Niederlagen in Leipzig und Reudnitz: „Albert-", „Börsen-", „Engel-", „Hirsch-", „Johannis-", „Salomonisapotheke" und im Gen.-Dep. „Hofapotheke zum weißen Adler".

Wenige Seifen werden ärztlich empfohlen; zu diesen wenigen zählt in erster Linie die **Wiesbadener Kochbrunnen-Seife.** Dieselbe ist erhältlich à 60 ₰ pr. Stck. (Carton 3 Stck. ℳ 1.50) in d. Apoth., Drog.-, Mineralw.-, Seifen- u. Parfüm-Gesch.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

E. W. Polz (Expedition des Leipziger Tageblattes) Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . " 153.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.	6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.	7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.	8. Postamt 7 (Neustädt. Steinw.).
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.	9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
5. Postamt 4 (Mühlgasse).	10. Postamt 9 (Neue Börse).
	11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
	12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme rc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und **der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung** (Brühl 75 u. 77 [Tedtianstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge Zuganschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen rc.;

b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen rc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Volksbibliothek I. (V. Bezirksschule) 11—12 Uhr Mittags.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 11—12 Uhr Mittags.
Volksbibliothek III. (VII. Bürgersch., Taubchenw. 2) 11—12 U. M.
Volksbibliothek VI. (I. Bürgerschule II, Lerchingstr. 2) 11—12 U. M.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends ½7 Uhr.

I. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Hainstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Sanitätswache des Samariter-Vereines, Petersteinweg 17. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Poliklinik für Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungenleiden Lessingstraße 20, I., Ecke der Thomasiusstraße, W. 8—9 Uhr.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum geöffnet von 10½—3 Uhr unentgeltlich.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Del Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 9 bis 5 Uhr Wochentags und
" " 10 " 3 " Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Kunstgewerbe-Museum. Thomaskirchhof Nr. 25, I. Die Sammlungen sind Sonntags ½11—1 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet. Unentgeltliche Auskunft über kunstgewerbliche Fragen und Entgegennahme von Aufträgen auf Zeichnungen und Modelle für kunstgewerbliche Arbeiten an allen Wochentagen 12—1 Uhr.

Deutsches Buchgewerbe-Museum (im Buchhändlerhause). Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 11—1 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Museum für Völkerkunde. Sonderausstellung in der alten Buchhändlerbörse, Ritterstraße 12, geöffnet Sonntags von 11—1 Uhr.

Sammlung der kgl. geologischen Landesuntersuchung. Thalstraße 35, 2. Etage, Sonntags ½11 bis ½1 Uhr Vormittags.

Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung" ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.

Schlachten-Panorama. Roßplatz. Täglich geöffnet.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Schillerhaus in Gohlis täglich geöffnet.

C. A. KLEMM,
Königl. Sächs. Hof-Musikalienhändler.
Dresden. Leipzig. Chemnitz.
Reichhaltiges Sortiment & Leihanstalt für Musik.
Permanente Ausstellung
von Flügeln, Pianinos, Orgeln, Harmoniums und Pedalen (zum Studium für Orgelspieler).
Verkauf und Vermiethung.
Lager deutscher, röm. und präpar. (Weichold) Saiten.
Violin-Kinnhalter. D. R. Patent No. 41,057.

Gummiwaaren-Bazar
10 Petersstrasse 10.

Umhüllungsarbeiten von Dampf- u. Kaltwasser-Rohren mit Knoch's Isolirmasse, sowie Torfmull-Faconstücken führen aus **Hecht & Koeppe,** An der neuen Börse.

Gasmotoren, Dampfmaschinen, Werkzeugmaschinen und Werkzeuge
bei **Gustav Jacoby & Co.,** Bahnhofstrasse No. 19.

DELMENHORSTER LINOLEUM
(Walton's Patent),
Aeltestes, anerkannt bestes Fabrikat, dauerhaftester und bester Fussboden- und Treppenbelag.
Haupt-Niederlage für Leipzig bei:
Wilhelm Röper, Goethestrasse 1.
Original-Muster gern zu Diensten.

Sämmtliche Gummiwaaren empfiehlt
2 Bahnhofstrasse 2. **Gustav Krieg,** 2 Bahnhofstrasse 2.

Elektrische Beleuchtungsanlagen vermittelst neuester Compound Dynamo-elektrischer Maschinen, Originalconstruction „Gramme" (Referenzen: Central-Halle, Mey & Edlich, Bibliogr. Institut).
Schumann & Koeppe, Mittelstrasse 7.

JUDLIN'sche Chemische Waschanstalt
Färberei Berlin Druckerei.
Annahme: **Ida Lehmann,** Katharinenstrasse 11.

Nähmaschinen für Familien und Confection, Schuhmacher und Schuhfabriken, Schneidergewerbe, Sattlereien und Stickefabriken, sowie **Tollmaschinen, Plissémaschinen,** etc. etc.
Robert Kiehle, Nähmasch.-Fabrik, Turnerstr.

Gummi-Gasschläuche empfiehlt
Arnold Reinshagen, Bahnhofstr. 19, Ecke Blücherplatz.

Versand-Geschäft Mey & Edlich,
18 Neumarkt, Leipzig, und 28 Nonnenstrasse, Plagwitz.

Neues Theater.

Sonntag, den 9. September 1888.
Anfang ½7 Uhr.
☞ Bei aufgehobenem Abonnement: ☜
Die Reise um die Erde in achtzig Tagen,
nebst einem Vorspiel:
Die Wette um eine Million.
Schauspiel mit Gesang, Tanz, Evolutionen in 5 Abtheilungen und 15 Bildern von A. D'Ennery und Jules Verne.
Musik von Franz von Suppé.

Vorspiel:
1. Bild: Die Wette um eine Million.
Erste Abtheilung:
2. Bild: Am Suez-Canal.
3. Bild: Die Wittwe des Rajah.
4. Bild: Auf dem Scheiterhaufen.
Zweite Abtheilung:
5. Bild: Im Namen des Gesetzes.
6. Bild: Die Schlangengrotte auf Borneo.
7. Bild: Das Fest der Königin.
Dritte Abtheilung:
8. Bild: Der Goldgräber von S. Francisko.
9. Bild: Auf der Pacific-Bahn.
10. Bild: Die Riesentreppe bei Kearny.
Vierte Abtheilung:
11. Bild: Am Bord der Henriette.
12. Bild: Capitain Fogg.
13. Bild: Wiedersehen im Meere.
Fünfte Abtheilung:
14. Bild: Ein freiwilliger Verbrecher.
15. Bild: Drei Hochzeiten auf einmal.

Personen:

Phileas Fogg,	Mitglieder des „Excentric-Club" in London	Herr Strahmann.
Thomas Flanagan,		Herr Treutler.
Walther Ralph,		Herr Grünberger.
John Sullivan,		Herr Quincke.
Andrew Stuart,		Herr Bauer.
Fix, Polizei-Agent		Herr Adolf Müller.
Archibald Corsican, ein reicher Amerikaner		Herr Hänseler.
Passepartout, Diener im Club		Herr Büller.
Margarethe, Wäschebewahrerin		Frl. Schneider.
Aouda, Wittwe eines indischen Rajah		Frl. Körner.
Nemea, ihre Schwester		Frl. Witt.
Nakahira, eine Sclavin		Frl. Berlon.
Cromarty, Capitain auf dem amerikanischen Kauffahrer „Henriette"		Herr Greiner.
Mustapha Pascha, Gouverneur von Suez		Herr Rehland.
Der Oberpriester der Braminen		Herr Köhler.
Ein Indianer-Häuptling		Herr Decherdt.
Balanda,	malayische Mädchen	Frl. v. Romberg.
Maruna,		Frl. Saphir.
Erster	Wächter der Pacific-Eisenbahn	Herr Wörwinkel.
Zweiter		Herr Schilling.
Ein Telegraphen-Diener		Herr Zöbisch.
Bill, Inhaber einer Taverne in S. Francisko		Herr Reimers.
Ein Parse		Herr Ott.
Ein Gerichtsbeamter		Herr Tietz.
Ein Conducteur		Herr Mack.
Steuermann	am Bord des Schiffes „Henriette"	Herr Franke.
Ein Maschinist		Herr Knüpfer.
Ein Sergeant		Herr Rückauf.
Ein Indianer		Herr Tichorn.
Ein Diener		Herr Wild.

Matrosen. Braminen. Mitglieder des „Excentric-Club". Indianer. Bajaderen. Constabler. Eisenbahn-Beamte. Volk.

Die vorkommenden Tänze und Gruppirungen sind arrangirt vom Balletmeister J. Golinelli:

Im 4. Bilde: Tanz der Bajaderen.
Im 7. Bilde: Das Fest der Königin. Grosses Ballet-Divertissement, ausgeführt von den Damen Frls. Fiebig und Dönges, den Herren Golinelli und Zöbisch, dem gesammten Corps de Ballet, den Herren Figuranten und Elevinnen der Balletschule.

Die neuen Decorationen sind theils von Herrn F. Lütkemeyer in Coburg, theils von Herrn Decorationsmaler Freier hier gemalt. Sämmtliche Requisiten und cachirte Gegenstände neu angefertigt vom Cacheur Herrn Koch, die neuen Kostüme nach Pariser Figurinen unter Leitung des Garderobe-Inspectors Herrn Scholz und der Garderobe-Inspectorin Frl. Michaelis. Maschinerien: Herr Ober-Maschinenmeister Ed. Römer sen. — Beleuchtung: Herr Inspector Witte. — Elektrische Apparate: Herr Kühnel.

Nach der 2. und 3. Abtheilung finden längere Pausen statt.

Schauspiel-Preise.

Einlaß ½6 Uhr. Anfang ½7 Uhr. Ende ½10 Uhr.

Repertoire. Montag, den 10. September 1888: 232. Abonnements-Vorstellung (4. Serie, gelb): Zum ersten Male wiederholt: **Die blaue Grotte.** Anfang 7 Uhr.

Theater-Anzeige.

Mit der 241. Abonnements-Vorstellung beginnt das 4. Quartal des Jahres-Abonnements (80 Vorstellungen, beziehentlich 20 Vorstellungen für jedes Viertel) und werden die geehrten Abonnenten hiermit höflichst ersucht, die neuen Abonnementsbücher in den